Berliner .... schneider im Haag

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **25 (1899)**

Heft 17

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-435173

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Rundschau.

Die Politik konnte im abgelaufenen Monat keine großen Sprünge machen, da sich die hervorragenden Journalisten in Rom befanden und auf einem Kongreß ausmachten, welche Farbe die nächste Seeschlange haben soll. Thränen wurden da keine vergossen, außer lacrimæ Christi.

Inzwischen, damit die Waffen nicht einrosten, dauern die Menschenjagden in allen Weltteilen fort. Man möchte in der That selbst wild werden, wenn man liest, wie man mit den sogenannten Wilden umgeht. Im stillen Meer wachsen bekanntlich die Brotbäume und sogar Schinkenbrötchenbäume auf einer Inselgruppe, die man daher Sandwichinseln nennt. Nun haben die gefräßigen Europäer keine Ruhe, bis sie die Inseln erobert und die Einwohner ausgerottet. Das nennt man Christentum und Bekehrungsversuche. Pax vobiscum! Darin sind alle Diplomaten, so sehr sie einander in den Haaren liegen mögen, vollkommen einig, daß das Californium das beste Colophonium ist, wenn man die erste Violine spielen will.

Die Abrüstung macht große Fortschritte, Rußland, das die Schleife angetrieben, rüstet so eifrig ab, daß es alle seine alten Waffen ans Ausland verschenkt, namentlich an Abessynien und Montenegro; nur haben sie in Gedanken wieder neue Schnellfeuerkanonen bestellt, welche einen solchen Heidenlärm machen, daß man das Winseln und Stöhnen der im Lande Verhungernden nicht hört.

Auch im Schweizerländchen spricht man von neuer Artillerie, die fünfzehn Millionen kosten soll. Um das zu bestreiten, muß man halt das Tabakmonopol einführen und bei den Schulbuben das Rauchen obligatorisch erklären; vielleicht sind dann auch die Herren Schulmeister etwas fleißiger mit ihren Schulbesuchen und zugänglicher für das Verlangen auf Abschaffung der möderischen Prügelstrafe — da eidgenössischen Tabak rauchen schon Strafe genug ist.

Frankreich, das vor hundert Jahren ein halbnacktes Weibsbild als Göttin der Vernunft durch die Straßen führte, könnte jetzt eine Justitia promenieren lassen, vielleicht rittlings auf einem Boulangerappen. Da sie an dem Dreyfushandel noch nicht genug haben, will nun jede Provinzstadt auch noch ein Skandälchen, wo es aber nicht heißt cherchez la femme sondern cherchez la soutane.

Ans aufrichtige Abrüsten denkt nur der Papst, nicht weil er will, sondern weil er muß, denn es gibt Momente im Leben, wo das non possumus, mit dem man solange gespielt hat, sich gegen den Redner selber richtet und zur bittern Wahrheit wird. Auch da wird es heißen: «Vive le roi, le roi est mort!» Einem andern Potentaten, der seinen Sitz nahe bei Italien hat, dürfte man füglich im Namen der Völkerrechtlichkeit die Bude schließen, demjenigen nämlich, der sich im letzten Jahre über siebzig Selbstmorde aufs Gewissen geladen hat, aber

Il rè di Monte Carlo,
Lo larcian' tutti farlo.

Großmannsschritt.

Wie heutzutage sich im Leben der Große hinstellt und benimmt,
Will sich das kleinste Männchen geben, obs gleich zu seiner Kraft nicht stimmt.

Wenn auf das Pferd sich schwingt der Große, dem Renner setzt die Sporen ein,
So will der Kleine auch zu Rosse, Fußgänger länger nicht mehr sein.

Schafft jener Mörser und Haubitzen nach neuesten Modellen an,
Will dieser solche auch besitzen und setzt die schönsten Batzen dran.

Und wenn den Kleinen man will schelten ob seinem stolzen Großmannsschritt,
So läßt den Tadel er nicht gelten und sagt, den „Fortschritt" mach' er mit!

Berliner . . . . schneider im Haag.

„Nee — sag' mir nur Willem, wie is ER eegentlich uf die Idee jekommen, solche Ulkbrüder wie den Stengel und den Brodfresser Zorn nach dem Haag zu schicken?"

„Hm — ick habe dafor nur eene anmassende Mutmessung: et wird eene jeistliche Ideeninfectionierung von seiten det ewigen Freindes vorliegen!"

„Hopsa — vom konstantinopo'itanischen Dudelsackpfeifer — pardon! vom Sultan meinste?"

„Jewiß — und aus derbe, tiefsimplige Jrinde: bei Seiner bekannten sensationellen — äh — sensiblen Empfängnis — pardon! — Empfänglichkeit für mythische Jeistlichkeits-Dunken — äh — Dogmen wird JHM det Hauptdogma vom Hurra — Mumpitz! — Koran, wat nämlich den „Heiligen Krieg" als obersten Grundspaß — Unsinn! — Grundsatz allen Dämlichen — verfl . . . !" — Gläubigen — vorstäubt — äh — würdiges Friedensämblech — Jesses! — Friedensemblem den Zorn auf den Stänker — bst! — Stengel draufmuckt — kusch! — „macht"!

„O Du jrundjüdiges Himmelreich — da hat aber der jesalbte letzte Herbstjreizritter dem allerchristlichsten deitschen Reich ne nette jelobte Land-Aehre mit heem jebracht! Wat wird da nur dat „Volk der Denker" dazusagen?"

„Sagen — is nich! Reden is dort Blech — wer et nich jloobt, wird injespunnt!"

„Na dann: wat wird's denken?"

„Narren denken — Gescheidte wissen's!"

„Ooch jut! Aber — um nochmal auf den „Heiligen Krieg" zu kommen — den hat der ewig-freindliche „Kranke Mann" doch längst an 'nen Nagel jehenkt und wenn det türksche Aas nich in „völkerrechtliche Verträge" wie in 'ne Blech-Conservenbüchse einjepackt wäre, hätten die drumherum lungernden jekrönten Aasjeger längst „Jottesjnaden-Sozia'ismus" jespielt — jeteelt — und ufjefressen!"

„Siehste — riechste wat? Da will ER eben ooch dabei sind!"

„Aber erlaube mal — dat wäre doch 'ne scheene Freindschaft!"

„Jaaa — im dem Fall is ER wieder janz ultramonton-christlich, da hält ER's mit der Aposteljeschichte: „sie waren einträchtlich beisammen und teilten Alles untereinander!"

„Na — wenn det keen Zickzackkurs is — — —"

„Solls sein — solls sein! Natürlich, aber — wie's jetzt bei Micheln is: Alles schneidig! Die olle gerade laufende Politik-karre Bismarcks hat eener rasselnden, schlenkernden Automobile Platz machen müssen, für die wirkliche „Handlanger" jenügen — der „kleene" Bismark kandidiert schon mit „stundenlangen Audienzen"* — da jehts im Zickzack wie'n richtiger jeölter Blitz!"

„Und hinterher stinkt's — —"

„Nach Benzin — meenste doch?"

„Schon jut! Aber — um wieder auf das Aas in der Konservenbüchse zu kommen — dat Blech kann ER mit seinen ja sehr jroßen Distelmesser ooch nich aufschneiden — dat wäre ja dann Vertrags- = Rechts-Verletzung!"

„Jottecken — sei nich so jrin! Wat nich mit Jewalt jeht, jeht mit List!"

„Aber — inwiefern — —"

„O Du Schwachkopp — haste nich jelesen, dat eben der „Rechtslehrer" Zorn janz europalant lehrt, dat „völkerrechtliche Verträge keine Rechtswirkung" haben?!"

„Bomben und Schrapnels — dat sie also Blech sin — —"

„Und uffjeschnitten werden können — —"

„Donner — ER is ja doch Berliner — —!!"

„Siehste — darum schickt ER die Ulkbrüder nach dem Haag!"

„Na — dann wird det ne nette Aufschneiderei jeben!" — —

* Thatsache! Der Letzte, der nen alten Bismarck verläßt, ist sein eigner Sohn!

Der Knabe mit dem Verbrecherschädel.

Ein ärztlicher Sachverständiger in Berlin, welcher vor Gericht bezeugen sollte, daß ein Knabe von seinem Lehrer zu stark gezüchtigt worden sei, bemerkte, daß der Knabe einen Verbrecherschädel habe.

Das geschah im Jahre 1899. Der Knabe wuchs heran. Er kam in 12 verschiedene Lehren, aber überall wurde er bald entlassen, weil man fürchtet, der Knabe würde das prophezeite Verbrechen demnächst begehen. Im Jahre 1919 machte dieser eine wertvolle Erfindung (Unterseeboot mit Musik), aber Niemand wollte ihm das Patent abkaufen. Was kann von einem Verbrecher in spe Gutes kommen? hieß es überall. Der inzwischen zum Mann herangewachsene Knabe schrieb ein geistreiches Drama (mystisch-naturalistisch-morphinistisches Märchendrama). Man zischte es aus. Der Direcktor, der es aufführte, wurde bankerott. Endlich im Jahre 1942 beging der Unglückliche das erwartete Verbrechen (fahrlässigen Hochverrat), er kam in den Kerker, alle Welt atmete auf.

Monarchisches Prinzip.

Königlich ist die Marine,
Königlich ist die Armee,
Königlich die Staatsmaschine,
Königlich die Hoflivrée.
Königlich sind alle Posten,
Was Du schaust in Berg und Thal,
Königlich der Grenze Pfosten,
Nur die Schuld ist — national.